

Das «Freie Theater Oberwallis» feiert am Donnerstag abend im Kellertheater Premiere von «Richards Korkbein», einer aberwitzigen Komödie des irischen Schriftstellers Brendan Behan

Humor und Leben auf dem Friedhof

Spätestens auf dem Friedhof kommen alle Menschen friedlich nebeneinander zu liegen.

Und wer bloss als Besucher dieser Ruhestätte der endgültigen Art seine Aufwartung macht, kehrt ja höchstens um, um über kurz oder lang wieder zurückzukehren, ebenfalls auf alle Ewigkeit.

Der Friedhof ist und bleibt also Treffpunkt, für Lebende oft, für Tote immer.

Ein Treffpunkt der äusserst lebendigen Art stellt der Friedhof in «Richards Korkbein», der aberwitzigen Komödie des irischen Schriftstellers Brendan Behan, dar:

Auf einem Dubliner Friedhof treffen IRA-Männer und Huren, skurrile Typen und normale Friedhofsgänger aufeinander. Eine Begegnung der irischen Art kann ihren Lauf nehmen.

Was dabei so alles zur Sprache kommt, lässt sich am kommenden Donnerstag abend im Oberwalliser Kellertheater in Brig erfahren: Hier bringt das «Freie Theater Oberwallis» um 20.30 Uhr die Premiere von «Richards Korkbein» auf die Bühne. Geplant sind bis zum 14. Mai vier weitere Aufführungen.



Noch wird an den letzten Details gefeilt.

Vor der Premiere unterhielten wir uns mit Hermann Anthamatten, der für die Bearbeitung dieses irischen Stücks verantwortlich zeichnet und auch Regie führt.

Ein irisches Stück im Walliser Dialekt auf einer Oberwalliser Bühne — gibt es Verbindungen zwischen Irland und dem Oberwallis? «Zweifelloos», findet Hermann Anthamatten und erklärt: «Das Wallis und Irland sind keineswegs weit voneinander entfernt. Katholisch

und konservativ sind beide Generationen, die zudem von «heiligen Trinkern» bewohnt werden. Gastfreundlichkeit und eine gewisse Offenheit — bei den Iren ausgeprägter als bei uns — bilden eine weitere Gemeinsamkeit.»

Was denn diese Komödie von einem Schwank unterscheiden? Dazu Hermann Anthamatten: «Eine absurde Komödie wie das Behan-Stück spricht klar und unverblümt aus, was in einem Schwank bloss angedeutet wird.»

Das Werk des Iren ist geprägt

von einer überschäumenden Phantasie, die Figuren bersten von Vitalität. Dass sich das Treffen von Huren und anderen Typen auf einem Friedhof abspielt, könnte den Vorwurf von Blasphemie hervorrufen. «Sicher, es kann durchaus passieren, dass uns Leute dies vorwerfen werden. Aber alle wahren Blasphemiker seien Gläubige, hat ein grosser Geist einmal gesagt. Dass die Personen im Stück Klartext reden, mag hier oder dort anecken. Aber eine harte und offene Sprache gehört eigentlich zu unserem Menschenschlag», meint der Regisseur.

Warum die Komödie in Dialekt gespielt wird? «Zum einen spielte hier eine praktische Überlegung mit: Die Arbeit mit Laien wird dadurch nämlich um einiges erleichtert. Hinzu kommt, dass dieses Werk ja in englischer Sprache verfasst wurde, das Hochdeutsch also auch schon eine Adaption bilden würde. Hauptgrund stellt jedoch die Lebendigkeit dar, die durch den Dialekt weitergegeben werden kann. So geht nichts verloren. Und wenn wir untereinander über Gott und das Leben diskutieren, tun wir dies auch im Dialekt und nicht in schriftdeutscher Sprache.»

Wer sich die Aufführung des

«Freien Theaters Oberwallis» zu Gemüte führen will, hat keine «erbauliche Konsumation» zu erwarten. «Das Publikum soll direkt angesprochen werden, soll ins Stück reinkommen; wenn es sich einige Gedanken über Friedhof, Tod und Leben macht, um so besser.» Jetzt, nur wenige Tage vor der Premiere, ist man da nervös? «Ein wenig kribblig schon. Das gehört schliesslich dazu», findet Hermann Anthamatten. Und wie die Vorbereitungen im Ensemble über die Bühne gingen? Nochmals der Regisseur: «Die «Chemie» im Ensemble stimmt. Wir sind zwar eher eine lockere denn eine fixe Gruppe, doch Kontinuität wird bei uns grossgeschrieben. Viel Arbeit und Energie haben wir in unser Projekt gesteckt, wie diese Arbeit jetzt dann aufgenommen wird, gilt es abzuwarten.»

«Richards Korkbein» wird übrigens auch musikalisch untermauert: Alex Rüedi hat hierfür Walliser Volkslieder bearbeitet. Was der ganzen Sache zusätzliche Lebendigkeit verleiht. Wo man singt, da lass' dich nieder, heisst es im Volksmund. Also hingehen ins Kellertheater, wenn es heisst «Vorhang auf!» für das aberwitzige Friedhofsstück...